

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen  
**Band:** 47 (1976)  
**Heft:** 8  
  
**Vorwort:** Schwerpunkt Jugendheime  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Praktisch zur gleichen Zeit konnten die unabhängig voneinander arbeitende Forschungsgruppe der Universität Zürich (Zwischenbericht Forschungsprojekt I) und die Arbeitsgruppe der Jugendheimleiter (1. Teil in August-Nummer) ihre Arbeitsberichte abschliessen und zur Veröffentlichung freigeben. Obwohl den zwei Berichten unterschiedliche Arbeitsmethoden zugrunde liegen, wird das gleiche Ziel angestrebt: die qualitative Profilierung der Heimerziehung. Damit werden die seit Jahren laufenden Bestrebungen der Fachleute dieses Arbeitsfeldes erneut ergänzend unterstützt. Praktiker und Forscher begegnen sich in ihren gemeinsamen Bemühungen, dem Feld Heimerziehung Impulse zu vermitteln, die wesentlich zur positiven Identitätsfindung beitragen sollen. Allerdings bedarf die Verwirklichung wichtiger Ergebnisse nebst der Veränderungsbereitschaft der betroffenen Heimleiter auch der tatkräftigen Unterstützung und Förderung sowohl von den zuständigen politischen Entscheidungsgremien als auch einer breiten Öffentlichkeit.

Die beiden Berichte eignen sich vortrefflich, um bei den Verantwortlichen der ambulanten Hilfsformen eine Diskussion über die sinnvolle Koordination der Angebote einzuleiten oder aufrecht zu erhalten. Red.

# Merkmale und Problemsicht der erzieherisch Tätigen in Jugendheimen der deutschsprachigen Schweiz

Ausgewählte Ergebnisse der Voruntersuchung  
Übersicht und Stand der Forschungsarbeiten

von

Edi Schellhammer, Margrit Aeberli, Otto Egli, Josef Winiker, Ueli Zurschmiede

## 1. Allgemeine Übersicht

### Vorbemerkung

Bereits in der Nr. 3/1974 dieses Fachblattes konnten wir über dieses Forschungsprojekt berichten. Damals steckten wir noch in den Anfängen: die Fragebogen waren noch nicht endgültig entwickelt; es lagen noch keine Ergebnisse vor; die Erfahrungsgrundlage in der Zusammenarbeit mit den Heimen war noch recht schmal. — Die Verwirklichung dieses Projektes ist in zwei Etappen angelegt: eine Voruntersuchung und eine Hauptuntersuchung.

Ende März dieses Jahres haben wir die Voruntersuchung (Dauer 18 Monate) abgeschlossen. Wir haben das geplante Forschungsprogramm dieser Voruntersuchung, worüber im folgenden die Rede sein wird, mit je drei Jugendheimen für Burschen und Töchter durchgeführt. Der Schweizerische Nationalfonds hat zu dieser Zeit auch das Gesuch um Finanzierung der Hauptuntersuchung von zwei Jahren bewilligt. Die Arbeiten konnten am 1. April 1976 aufgenommen bzw. weitergeführt werden. In dieser Hauptphase nehmen 17 Jugendheime für Burschen und Töchter teil. Zuerst werden wir in knapper, allgemeiner Form über die Entstehungsgeschichte, über Motive, Ziele, Heime, Personen, Datenbereiche, über den speziellen Forschungsansatz (sog. «Datenfeedback») und über die konkret geplanten weiterführenden Forschungsarbeiten berichten. In einem zweiten Teil werden die einzelnen Datenbereiche in ihrem theoretischen Bezugsrahmen kurz vorgestellt; einige ausgewählte Gesamt-

ergebnisse der Voruntersuchung sollen dabei einen konkreten Einblick in die Fragestellungen und Datenbereiche geben. Es muss allerdings betont werden, dass diese Ergebnisse keine Verallgemeinerungen beanspruchen dürfen. Denn einerseits haben an der gesamten Voruntersuchung nur zirka 70 Personen teilgenommen. Andererseits ist es bei dieser Voruntersuchung vor allem darum gegangen, möglichst viel Datenmaterial und Erfahrungen im Hinblick auf die Hauptuntersuchung zu sammeln. Aufgrund dieser Zielsetzung können die hier vorgestellten Ergebnisse nur rein illustrativen Charakter haben.

### Ausgangslage und Entstehungsgeschichte

Dazu ist bereits ausführlich berichtet worden (Tugener/Schellhammer 1974; Tugener 1975). Deshalb wollen wir nur noch knapp die wichtigsten Aspekte hervorheben: Durch die Heimkritik wurde in den letzten Jahren die Öffentlichkeit vermehrt auf die Heimfragen aufmerksam gemacht. Eine zum Teil hart geführte Diskussion über die Problematik und die Situation der Heimerziehung hat in der Schweiz ungefähr zwei bis drei Jahre später als in der BRD eingesetzt. Zum Thema «Erziehungsanstalten unter Beschuss» fand 1970 unter dem Patronat der Schweizerischen Landeskongress für Soziale Arbeit eine zweitägige Aussprache statt (Rüschlikoner Studententagung, siehe Literaturverzeichnis Nr. 8). Diese öffentliche Auseinandersetzung mit der Heimerziehung führte zu verschiedenen Initiativen (u. a. zur Gründung einer Selbsthilfeorganisation «Heimkampagne»).